

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wo einst Menschen gehaust und gewirkt haben im Laufe der Zeit. Alle Überbleibsel menschlichen Tuns und Treibens sind ihr wichtig. Ruinen, alte Wälle und Gräben (Befestigungen), Gräber berücksichtigt der Topograph und sucht sie auf; er bemüht sich, aus den Überbleibseln auf die Zeit ihres Entstehens, auf die Grade der Kultur zu schließen, die sie andeuten.“¹⁾

IV.

Die Matrikel verzeichnet nur Orte, die urkundlich in der Zeit vom 8. bis 13. Jahrhundert nachgewiesen werden konnten. Aber die Urkunden schweigen oder enthalten kaum erkennbare Andeutungen, wenn wir sie prüfen, wie die ersten Formen beschaffen waren, in denen die christliche Kultur in unserem Lande ihren Einzug gehalten hat. Daher begann man schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach einer anderen Quelle zu suchen, die teilweisen Aufschluß zu geben imstande war, man begann die Kirchenpatrozinien oder kirchlichen Schutzheiligen als Fingerzeige für die Verbreitung des Christentums zu benützen. Die Heiligen-Verehrung des früheren Mittelalters war eine sehr ausgedehnte und eindringliche.²⁾ Verschiedene Umstände ermöglichen es uns, aus den Patrozinien annähernd auf das Alter der Kirchen zu schließen. Denn jeder Kirchenheilige hatte seine Blütezeit.³⁾ Die römische Missionszeit suchte die Erinnerung an die heidnischen Götter durch bestimmte Heilige zu verdrängen. Manche Missionäre und Bischöfe begünstigten ganz bestimmte Kirchenheilige. Vor allem war es die Kunde von der Reliquienübertragung eines Heiligen, die eine Blütezeit in der Verehrung desselben hervorbrachte.⁴⁾

Die Patrozinien der altchristlichen Kulturgeschichte dienstbar zu machen, bestrebte sich zunächst Koch-Sternfeld in seinem Buche: „Das Christentum und seine Ausbreitung vom Beginn bis zum 8. Jahrhundert.“⁵⁾ Kombination und Ahnung vertraten vielfach bei ihm die sachliche Begründung. Seinen Spuren folgte Lamprecht, der durch die Abfassung der Matrikel auf die Frage der Kirchenpatrozinien hingewiesen wurde, in dem Aufsätze: „Notizen über die Ent-

¹⁾ Chmel, Sitz.-Ber. d. Ak. d. W. 1850, Febr.-Heft, S. 8. — Gerade Oberösterreich war in Bezug auf die historische Topographie sehr vernachlässigt. Wie bitter beklagt sich Pritz in seiner Vorrede zur Geschichte des Landes ob der Enns (1845)! Die meisten Städte, Schlösser und Burgen, ja selbst die Klöster entbehrten noch immer der Darsteller ihrer Schicksale.

²⁾ Vgl. Beissel, Die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien in Deutschland. 2 Hefte 1890, 1892.

³⁾ Lamprecht, Matrikel. Vorrede III.

⁴⁾ Vgl. die zusammenfassende Arbeit Fastlingers: „Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen.“ München 1897. S.-A. aus dem 50. Bd. des „Oberbayerischen Archives“ 339 ff.

⁵⁾ Regensburg 1855.